



# Kurzbericht zur Schulvisitation an der Goethe-Grundschule in Kremmen

Visitationstermin	04.-06.09.2019
Schulträger	Stadt Kremmen
Zuständige Schulaufsicht	Staatliches Schulamt Neuruppin

## Inhalt

1 Vorbemerkungen.....	2
2 Grundlagen der Schulvisitation .....	3
3 Zusammenfassung.....	4
3.1 Stärken .....	4
3.2 Schwächen .....	5
4 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen .....	7
4.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht.....	7
4.2 Basismerkmal 2 – Schulmanagement .....	10
4.3 Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung .....	12
4.4 Basismerkmal 4 – Förderung.....	14
4.5 Basismerkmal 5 – Professionalisierung.....	16
4.6 Basismerkmal 6 – Medienbildung.....	18
4.7 Basismerkmal 7 – Schulformspezifik .....	21

## Herausgeber

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg, Mail: [geschaeftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de](mailto:geschaeftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de)

<https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/index.php?id=schulvisitation>

## 1 Vorbemerkungen

Ziel der Schulvisitation ist es, mit transparenten, deutlich standardisierten sowie strukturierten Methoden und Instrumenten eine Schule als Gesamtsystem zu untersuchen. Zu diesem Zweck begutachtet ein Team von Visitorinnen bzw. Visitatoren die einzelne Schule. Die in der Dokumentenanalyse, den Fragebögen und den Interviews mit Vertreterinnen und Vertretern der Schulgemeinschaft sowie in den Unterrichtsbeobachtungen erhobenen Informationen bilden die Grundlage für den Bericht, der allen interessierten Lehrkräften, Eltern sowie Schülerinnen und Schülern zur Verfügung steht. Zugleich wendet sich der Bericht an den für die Schule verantwortlichen Schulträger und die zuständige Schulaufsicht, da beide für den im Bericht beschriebenen Entwicklungsstand der Schule mittelbar Verantwortung tragen.

Die Schule erhält eine umfassende Bewertung wichtiger Qualitätsmerkmale im Rahmen eines Qualitätsprofils auf der Grundlage des „Orientierungsrahmens Schulqualität“<sup>1</sup>. Die Stärken-Schwächen-Analyse der Schule ist dementsprechend auf diese Schwerpunkte ausgerichtet. Die Qualitätsurteile, die in der nachfolgenden Zusammenfassung und detaillierten Darstellung für die Basismerkmale begründet sind, stellen das Ergebnis einer sorgfältigen Abwägung und Bewertung der erhobenen Daten durch das Visitationsteam dar.

Im aktualisierten und überarbeiteten Verfahren der schulbezogenen Qualitätsanalyse ist eine verstärkte Impulsgebung für die innerschulische Arbeit unter Beteiligung der Schulkonferenz, der Schulaufsicht und ggf. externer Unterstützungssysteme beabsichtigt. Um Qualitätsstandards zu sichern, werden an allen Schulen gleiche Basismerkmale untersucht. Eines davon ist durch die jeweilige Schulform festgelegt und trägt deren Spezifik Rechnung. Des Weiteren erfolgten innerhalb der zu prüfenden Kriterien Anpassungen für die Schulformen des Oberstufenzentrums und der Schulen mit den sonderpädagogischen Förderschwerpunkten „Lernen“ sowie „geistige Entwicklung“. Die Wertungen der Basismerkmale sind Grundlage für die Feststellung des Entwicklungsstandes, der den Zeitpunkt der nächsten Visitation bestimmt.

Weiterführende Informationen zur Schule sind nachzulesen auf der Homepage [www.goethe-grundschule-kremmen.de](http://www.goethe-grundschule-kremmen.de) sowie im Schulporträt unter <https://bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schulnr=104875>.

---

1 Herausgeber Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (MBS), Juni 2016.

## 2 Grundlagen der Schulvisitation

Die in der Schulvisitation ermittelte Wertung der Schule wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Die darin zusammengefassten Merkmale beziehen sich auf die Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität“ sowie die für Schulen im Land Brandenburg geltenden gesetzlichen Regelungen und Vorschriften. Jedes Merkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Der Wertung liegen Indikatoren zugrunde.

Die Qualitätsanalyse erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Wertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse, schriftlichen Befragungen (LFB=Lehrkräftefragebogen, SFB=Schülerfragebogen, EFB=Elternfragebogen) und halbstandardisierten Gruppeninterviews (IN) getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Wertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Wertung der Kriterien in Basismerkmal 1 – Unterricht werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler (SFB) herangezogen. Die Aussagen der Schülerfragebogen werden zusammengefasst und im gleichen Verhältnis mit den im Unterricht getroffenen Wertungen zu einem Mittelwert (MW) zusammengeführt.

Die Wertungskategorie 3 kennzeichnet die grundsätzliche Qualitätserwartung an alle Schulen. In der folgenden Tabelle sind die Kategorien dargestellt, mit deren Hilfe jedes Kriterium in seiner Ausprägung eingeschätzt wird. Die angeführten Bandbreiten beziehen sich ausschließlich auf die Wertungen im Basismerkmal Unterricht.

Wertungs-kategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten zur Wertung des Unterrichts
4	entspricht den Anforderungen in besonderem Maße	$3,50 < MW \leq 4,00$
3	entspricht den Anforderungen	$2,75 \leq MW \leq 3,50$
2	entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen	$1,75 \leq MW < 2,75$
1	entspricht nicht den Anforderungen	$1,00 \leq MW < 1,75$

## 3 Zusammenfassung

### 3.1 Stärken

Das gemeinschaftliche Handeln der Mitglieder der Schulgemeinschaft gewährleistet an der Goethe-Grundschule Kremmen ein freundliches, lernförderliches Schulklima, gekennzeichnet von Respekt und gegenseitiger Achtung. Die Einbeziehung aller Beteiligten in schulische Prozesse ist an der Schule etabliert, ebenso wie die Teamarbeit des Lehrkräftekollegiums.

Die Schulleiterin nimmt ihre Führungsverantwortung engagiert wahr. Ihr Leitungshandeln ist darauf ausgerichtet, den schulischen Alltag abzusichern und die Qualität des Unterrichts und des außerunterrichtlichen Angebotes weiterzuentwickeln. Ihr gelingt es Schulentwicklungsprozesse systematisch zu steuern und zu kommunizieren. Die Gremien sind berufen und mit den zugehörigen Mitgliedern besetzt sowie Steuergruppen benannt. Die Aufgabenübertragung an der Schule gestaltet die Schulleiterin transparent und ausgewogen. Die Ergebnisse der Arbeit der Gremien, der Arbeitsgruppen und Einzelverantwortungen werden im Kollegium kommuniziert, die Schülerinnen und Schüler gezielt in der Wahrnehmung ihrer Rechte unterstützt.

Die Schulleitung überprüft die Unterrichtsqualität der Lehrkräfte durch Hospitationen. Kollegiale Unterrichtsbesuche werden im Kollegium thematisiert. Gemeinsam mit den Lehrkräften sorgt die Schulleitung für die weitgehende Absicherung des Unterrichts im Vertretungsfall. Um den Unterrichtsausfall so gering wie möglich zu halten, werden die in einem Vertretungskonzept der Schule festgelegten Grundsätze umgesetzt.

Die Schule widmet sich seit dem Schuljahr 2018/2019 intensiv der Profilierung als „Schule für gemeinsames Lernen“, in der Schülerinnen und Schüler mit und ohne sonderpädagogischen Förderbedarf gemeinsam in einer Klasse lernen. Die Heterogenität der Schülerinnen und Schüler wird als bereichernd empfunden und im Unterricht und bei außerunterrichtlichen Aktivitäten und Projekten berücksichtigt. Ein weiteres wesentliches Schulentwicklungsvorhaben ist die Medienbildung der Lernenden. Hier knüpft die Schule an bereits erarbeitete Grundlagen als „medienfit\_Grundschule“ an. Schulisch abgestimmte Maßnahmenplanungen und Zielsetzungen fördern die Umsetzung der Entwicklungsvorhaben, basierend auf Evaluationsergebnissen und eingeholtem Feedback.

Auf Grundlage der Lernstandsanalysen in den Jahrgangsstufen 1, 3 und 5 und der vereinbarten Lernbeobachtung werden Gespräche mit den Schülerinnen und Schülern sowie

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

den Eltern geführt und die Kompetenzentwicklung thematisiert. Dafür sind Elternsprechtage vereinbart oder Gesprächstermine werden individuell angeboten.

Pädagogische Grundsätze zur Förderung sind gesamtschulisch abgestimmt. Förderstrategien mit Verfahrensweisen zur Diagnostik und eine gemeinsame Förderplanung sind an der Schule vereinbart, ebenso die Umsetzung der Förderung durch schulorganisatorische, binnendifferenzierende Maßnahmen im Unterricht und außerunterrichtliche Angebote. Die Schule unterbreitet Förderangebote für Schülerinnen und Schüler mit besonderen Lernschwierigkeiten und besonderen Begabungen.

Die Kompetenzentwicklung im Bereich der Sprach- und Leseförderung ist im Leitbild der Schule als Lernvoraussetzung definiert und wird vielfältig in der Schule gefördert. Maßnahmen werden im Schulprogramm und im Basiscurriculum Sprachbildung dargestellt sowie in den fachbezogenen Plänen (Teil C des SchiC) konkretisiert. Der Schulalltag ist ebenfalls auf die Förderung der Lesekompetenz ausgerichtet.

Die Lehrkräfte der Schule bilden sich zielgerichtet nach schulischen Erfordernissen weiter. Die Fortbildungen sind abgestimmt, der Wissenstransfer im Kollegium gewährleistet und ausgerichtet auf die Umsetzung von Entwicklungsvorhaben, wie die Implementierung des Schulinternen Curriculums, des Gemeinsamen Lernens und der Medienbildung der Schülerinnen und Schüler.

Der als Entwicklungsvorhaben gekennzeichnete Bereich der Medienbildung bezeichnet eine besondere Stärke der Goethe-Grundschule Kremmen, ein Ergebnis der langjährigen Auseinandersetzung mit Unterrichtsmedien und dem Medieneinsatz als „medienfit\_Grundschule“. Konzeptionell untersetzt orientiert die Schule auf eine weitere Entwicklung in diesem Bereich.

Die Schule gestaltet die Zusammenarbeit mit den kooperierenden Kindertagesstätten (Kitas) in Verantwortung einer beauftragten Lehrkraft dem Gemeinsamer Orientierungsrahmen für die Bildung in Kindertagesbetreuung und Grundschule (GOBiKs) entsprechend.

### 3.2 Schwächen

Die gezielte, schwerpunktorientierte Evaluation von Unterrichtsqualität ist über lehrkräfteabhängig durchgeführte Feedbackverfahren zum Unterricht hinausgehend nicht etabliert. Vereinbarungen, ggf. Indikatoren zur Einschätzung der Qualität des Unterrichts und eine anonymisierte gesamtschulische Auswertung erfolgte bisher nicht.

Kollegiale Unterrichtsbesuche zur Professionalisierung der Lehrkräfte mit im Team vereinbarten Beobachtungsschwerpunkten und einer Auswertung sind gesamtschulisch und

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

in den Fachkonferenzen thematisiert, eine Umsetzung mit Unterstützung schulischer Planungen unter der Berücksichtigung konkreter schulischer Bedingungen steht aus.

Die Arbeit der Lehrkräfte und Sonderpädagogen in der flexiblen Schuleingangsphase (FLEX), die Förderung der Schülerinnen und Schüler in der Doppeljahrgangsstufe und der Einsatz von Lehr- und Lernmaterialien bedarf der konzeptionellen Untersetzung zur Sicherung der Nachhaltigkeit etablierter pädagogischer Prozesse und der Weiterentwicklung im Bereich der Jahrgangsmischung.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

## 4 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen

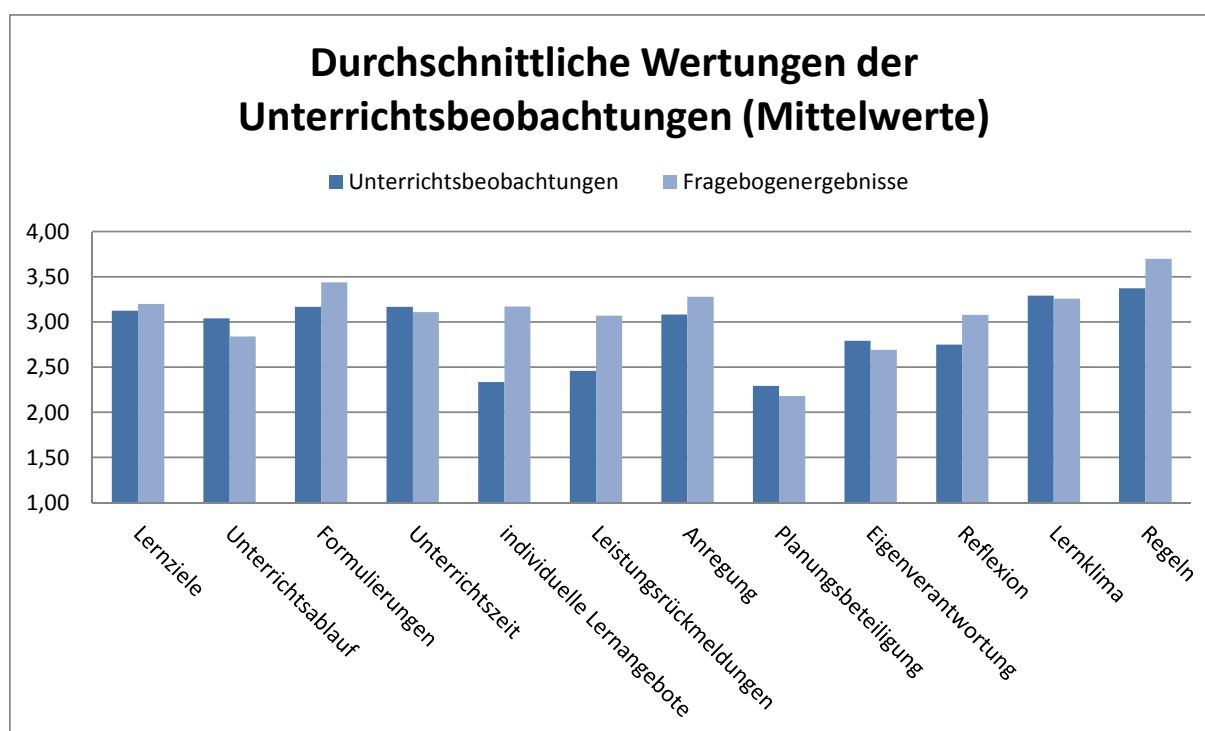
### 4.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht

Basismerkmal		
B 1 – Unterricht		
Quellen	Kriterien	Wertung
UB, SFB	B 1.1 Die Lernziele werden thematisiert bzw. sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.	3
UB, SFB	B 1.2 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf informiert.	3
UB, SFB	B 1.3 Die Formulierungen der Lehrkräfte sind eindeutig und adressatengerecht.	3
UB, SFB	B 1.4 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.	3
UB, SFB	B 1.5 Die Lehrkräfte berücksichtigen unterschiedliche Lernbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler durch individuelle Lernangebote im Unterricht.	3
UB, SFB	B 1.6 Die Lehrkräfte geben begründete individuelle Leistungsrückmeldungen.	3
UB, SFB	B 1.7 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt, sich aktiv am Unterricht zu beteiligen.	3
UB, SFB	B 1.8 Die Schülerinnen und Schüler sind an der Planung der Lernprozesse (teilweise) beteiligt.	2
UB, SFB	B 1.9 Die Schülerinnen und Schüler setzen Lernprozesse (teilweise) eigenverantwortlich um.	2
UB, SFB	B 1.10 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichts.	3
UB, SFB	B 1.11 Der Umgang zwischen Lehrkräften und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.	3
UB, SFB	B 1.12 Regeln für das soziale Miteinander und das Lernverhalten werden eingehalten.	4

#### Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

## Darstellung der Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen im Vergleich zu den Mittelwerten der Schülerfragebogen



Die im Text folgenden Ausführungen zum Unterricht beziehen sich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

### Strukturierung und Zielausrichtung des Unterrichts

Die zur Verfügung stehende Unterrichtszeit wurde insgesamt effektiv für Unterrichtsaktivitäten genutzt und ein hoher Anteil echter Lehr- und Lernzeit gewährleistet. Die Unterrichtsstunden begannen und endeten meist pünktlich. Benötigte Materialien lagen bereit bzw. wurden zügig ausgegeben, oftmals in der Verantwortung der Lernenden.

Die Lehrkräfte benannten in der Regel die Lernziele oder Teillernziele, vereinzelt visualisierten sie diese. Sie informierten ihre Schülerinnen und Schüler über den geplanten Unterrichtsverlauf. Sie präsentierten die Unterrichtsinhalte strukturiert und nachvollziehbar und stellten deren Bedeutsamkeit dar. Aufgabenstellungen und Erwartungen formulierten sie durchgängig verständlich, altersgerecht und deutlich, so dass es kaum Nachfragen der Lernenden gab.

### Differenzierung und Individualisierung

Auf die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler gingen die Lehrkräfte deutlich ungenügend ein. Bei individuellen Lernangeboten berücksichtigten die Lehrkräfte teilweise nur die leistungsschwächeren Schülerinnen und Schüler oder sie beschränkten sich auf individuelle Unterstützung am Arbeitsplatz. Eine Differenzierung z.B. durch die Wahl des Lerngegenstandes oder der freien Auswahl von Hilfsmitteln war nicht zu beobachten.



In der Hälfte der Unterrichtssequenzen erhielten die Schülerinnen und Schüler individuelle Rückmeldungen von den Lehrkräften zu ihren Leistungen bzw. zu ihrem Lernzuwachs. Insgesamt jedoch zu oft erfolgten Leistungsrückmeldungen ohne eine fundierte Begründung oder bezogen sich pauschalisierend allgemein auf die Lerngruppe.

### **Aktiver Lernprozess**

Die Lehrkräfte regten die Schülerinnen und Schüler durch Themen mit einem Alltagsbezug, durch Anschauungsmaterialien oder methodisch ansprechende Unterrichtsgestaltung zu einer aktiven Mitarbeit an. Die Schülerinnen und Schüler erhielten jedoch selten die Möglichkeit, ihre Lernziele innerhalb eines festgelegten Rahmens selbst zu bestimmen und Inhalte eigenständig zu planen. Oftmals bearbeiteten sie vorgegebene Aufgaben mit Lösungsalgorithmen oder Arbeitsblätter mit vorgegebenen, z.T. kleinschrittigen Arbeitsaufträgen. Ergebnisoffene Aufgaben kamen kaum zum Einsatz. Eine Auswahl durch die Schülerinnen und Schüler, bspw. bezüglich Lernmittel, Tempo, Reihenfolge oder Lernpartner, war insgesamt nicht umfassend genug möglich.

Mehrheitlich erhielten die Schülerinnen und Schüler die Gelegenheit, sich über ihre Resultate und Lösungswege auszutauschen und ihre Arbeit zu reflektieren. Hin und wieder regten die Lehrkräfte die Schülerinnen und Schüler zur eigenständigen bzw. gegenseitigen Fehleranalyse an oder moderierten den Reflexionsprozess.

### **Lernförderliches Klima im Unterricht**

Die Lehrkräfte traten den Schülerinnen und Schülern gegenüber durchgängig höflich und wertschätzend auf. Sie äußerten wiederholt positive Erwartungen an die Leistungsfähigkeit der Lernenden, lobten bzw. kritisierten zeitnah und authentisch. Somit nahmen sie positiv Einfluss auf das Unterrichtsklima. Es gelang ihnen uneingeschränkt in sehr selten auftretenden Fällen, situationsgerecht und konsequent für das Einhalten vereinbarter Regeln zu sorgen und die notwendige Ruhe zum Arbeiten herzustellen. Das Verhältnis der Schülerinnen und Schüler untereinander war durch gegenseitige Akzeptanz und Freundlichkeit geprägt und widerspiegelte die wahrgenommene Schumatmosphäre auch im Unterricht.

#### 4.2 Basismerkmal 2 – Schulmanagement

<b>B 2 – Schulmanagement</b>		
Quellen	Kriterien	Wertung
<b>DA, IN, LFB, EFB</b>	<b>B 2.1 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter zeigt Führungsverantwortung.</b>	<b>4</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Schulleiterin befördert durch eine positive Kommunikation innerhalb der Schulgemeinschaft, problemlösendes Konfliktmanagement sowie transparente Entscheidungsbegründungen ein wertschätzendes und vertrauensvolles Schulklima.</li> <li>- Die Aufgabenverteilung im Kollegium ist klar geregelt, ein Geschäftsverteilungsplan der Schulleitung und Aufgabenbeschreibungen für die Fachkonferenzleitungen liegen vor.</li> <li>- Die Schulleiterin nimmt ihre Fürsorgepflicht gegenüber den Lehrkräften wahr und zeigt Anerkennung für Engagement und die Übernahme zusätzlicher Aufgaben.</li> <li>- Zum Stand der Schulentwicklung berichtet die Schulleiterin regelmäßig in den schulischen Gremien und gegenüber dem Schulträger.</li> <li>- Durch die Einrichtung der Arbeitsgruppen „Gemeinsames Lernen“, „Schulprogramm/Ganztag“ und „Medienentwicklung“ werden Entwicklungsprozesse gesteuert.</li> <li>- Die Schulleiterin nutzt die verbindlichen und im zweijährlichen Rhythmus zu führenden Leistungs- und Entwicklungsgespräche zur Personalführung und -entwicklung der Lehrkräfte.</li> </ul>		
<b>DA, IN, LFB, SFB</b>	<b>B 2.2 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sichert die demokratische Mitwirkung aller Personengruppen.</b>	<b>3</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Schülerinnen, Schüler und Eltern sind umfänglich über ihre Mitwirkungsrechte informiert und beratende Mitglieder für alle schulischen Gremien sind gewählt.</li> <li>- Die Schulleiterin gewährleistet die Ausübung der Anhörungs- und Vorschlagsrechte der Gremien und beteiligt die Gremien an Entscheidungen zu schulischen Angelegenheiten.</li> <li>- Die Schulleiterin unterstützt die Tätigkeit der Konferenz der Schülerinnen und Schüler selbst oder durch eine beauftragte Lehrkraft.</li> <li>- Die Transparenz zu Beschlusslagen ist gegeben, insbesondere durch die Ausweisung von Beschlüssen in den Protokollen sowie durch die Thematisierung der Gremienarbeit in den Konferenzen.</li> <li>- Die Schulkonferenzprotokolle werden dem Beschluss der Schulkonferenz entsprechend auf der Homepage veröffentlicht.</li> </ul> <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Multiplikation von Leitungsentscheidungen über regelmäßige Zusammenkünfte mit</li> </ul>		

##### Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

den Fachkonferenzleitern		
<b>DA, IN, LFB</b>	<b>B 2.3 Die Schulleitung überprüft und sichert die Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität.</b>	<b>3</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Das Schulprogramm bzw. zugehörige Konzepte bilden Aspekte der Unterrichtsentwicklung ab, z. B. die Mediennutzung im Unterricht.</li> <li>- Die Schulleitung wertet die Unterrichtshospitationen in persönlichen Gesprächen aus.</li> <li>- Unterrichtshospitationen der Schulleitung finden auf der Basis transparenter Beobachtungsschwerpunkte statt und werden in persönlichen Gesprächen mit den Lehrkräften ausgewertet.</li> <li>- Die Lehrkräfte stimmen sich insbesondere in den Fachkonferenzen zur Weiterentwicklung des Unterrichts ab, z. B. zu Aspekten der Binnendifferenzierung und Methodenvielfalt.</li> </ul> <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- systematische Anleitung zur Umsetzung der kollegialen Unterrichtsbesuche im Kollegium</li> </ul>		
<b>DA, IN, LFB, SFB, EFB</b>	<b>B 2.4 Die Schulleitung ergreift Maßnahmen zur Vermeidung von Unterrichtsausfall und zur Absicherung des Unterrichts im Vertretungsfall.</b>	<b>4</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- In einem Vertretungskonzept sind Maßnahmen zur Vermeidung von Unterrichtsausfall und Grundsätze für den Vertretungsunterricht verankert.</li> <li>- Es gibt Regelungen für die Information von Schülerinnen, Schülern und Eltern bei Unterrichtsausfall und im Vertretungsfall, bspw. Elternbriefe bei Langzeiterkrankungen.</li> <li>- Termine für Wandertage und Schulfahrten sowie für Projekte sind gesamtschulisch abgestimmt.</li> <li>- Für den Vertretungsunterricht stehen allen Lehrkräften Unterrichtsmaterialien für verschiedene Fächer zur Verfügung oder werden ggf. übermittelt.</li> <li>- Eine beauftragte Lehrkraft fungiert als Ansprechpartner für die Eltern bei Vertretungsfällen.</li> </ul>		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

### 4.3 Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung

<b>B 3 – Qualitätsentwicklung</b>		
Quellen	Kriterien	Wertung
<b>DA, IN</b>	<b>B 3.1 Die Schule hat Ziele und Strategien zur Schulentwicklung vereinbart.</b>	<b>4</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Die schulischen Gremien haben umfangreich über Ziele der Schulentwicklung beraten, z. B. zur Teilnahme am Pilotprojekt „Schul-Cloud-Brandenburg“.</li> <li>- Die Schulkonferenz hat zu Schwerpunkten der Schulentwicklung Beschlüsse gefasst, z. B. zur weiteren Ausgestaltung als „medienfit-Schule“ und zur Teilnahme am Landesprogramm „Schule für gemeinsames Lernen in der Grundschule“.</li> <li>- Verantwortliche für die Steuerung der Entwicklungsmaßnahmen sind benannt und in einem Organigramm ausgewiesen sowie Steuergruppen eingerichtet.</li> <li>- Schülerinnen und Schüler sind über die Tätigkeit in der Konferenz der Schülerinnen und Schüler in die Umsetzung der Entwicklungsziele eingebunden, zum Beispiel zur Umsetzung der Ganztagsangebote.</li> <li>- Die Schule arbeitet prozessorientiert an den gesetzten Entwicklungsschwerpunkten auf der Grundlage von Zeit-Maßnahmen-Plänen, z. B. zur Medienbildung.</li> </ul>		
<b>DA, IN</b>	<b>B 3.2 Die Schule evaluiert Entwicklungsschwerpunkte.</b>	<b>3</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Im Prozess der Bewerbung als „medienfit“-Schule, als Schule für Gemeinsames Lernen und als Schule mit offenem Ganztagsangebot haben Befragungen stattgefunden.</li> <li>- Fragebögen des ISQ<sup>2</sup> wurden schulspezifisch angepasst und genutzt sowie die Universität Potsdam zur Evaluation des Programms „medienfit“ einbezogen.</li> <li>- Die Evaluationsergebnisse sind dokumentiert.</li> <li>- An der Schule sind, z.B. zu Ganztagsangeboten und zur Unterrichtsgestaltung, Feedbackverfahren etabliert.</li> </ul> <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- abgeleitete Maßnahmen aus Evaluationsverfahren gesamtschulisch kommunizieren und konzeptionell verankern</li> </ul>		

<sup>2</sup> Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg e. V.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

<b>DA, IN, LFB, SFB</b>	<b>B 3.3 Die Schule evaluiert die Unterrichtsqualität.</b>	<b>1</b>
<p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Systematische Evaluationen durch die Schule oder durch eine beauftragte Gruppe von Lehrkräften zu einem oder mehreren Schwerpunkten der Unterrichtsentwicklung fanden nicht statt.</li> <li>- Gesamtschulisch abgeglichene Indikatoren zur Einschätzung von Unterrichtsqualität liegen nicht vor.</li> <li>- Die Schülerinnen und Schüler erhalten in nicht ausreichendem Maße die Möglichkeit schriftlich ihre Meinung zum Unterricht zu äußern.</li> </ul> <p>Entwicklungsansätze:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Verallgemeinerung der lehrkräfteabhängig eingeholten Unterrichtsfeedbacks zur gesamtschulischen Schwerpunktsetzung zur Unterrichtsevaluation</li> </ul>		
<b>DA, IN, LFB</b>	<b>B 3.4 Die Schule wertet leistungsbezogene Daten aus.</b>	<b>3</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Lehrkräfte thematisieren regelmäßig die Ergebnisse von Vergleichs- und Orientierungsarbeiten in den Fachkonferenzen Deutsch und Mathematik sowie in der Konferenz der Lehrkräfte.</li> <li>- Die Fachkonferenzen haben Maßnahmen aus den Leistungsdaten abgeleitet, z. B. die Verwendung der 5-Schritt-Lesemethode in allen Unterrichtsfächern und die Erhöhung des Übungsanteils im Fach Mathematik.</li> <li>- In Elternversammlungen informieren die Lehrkräfte die Eltern über die Ergebnisse von Vergleichs- und Orientierungsarbeiten, bei Elternsprechtagen zu den individuellen Schülerleistungen.</li> <li>- Die Lehrkräfte werten die Arbeiten mit den betreffenden Schülerinnen und Schülern aus.</li> </ul> <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Auswertung der Ergebnisse leistungsbezogener Daten in der Schulkonferenz unter Einbeziehung der Landesdaten</li> </ul>		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

#### 4.4 Basismerkmal 4 – Förderung

Quellen	Kriterien	Wertung
DA	<b>B 4.1 Die Schule hat Vereinbarungen zur Förderung der Schülerinnen und Schüler getroffen.</b>	<b>4</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Lehrkräfte haben pädagogische Grundsätze zur Förderung abgestimmt, bspw. zur Binnendifferenzierung, zur Förderung in Lerngruppen, zum Unterricht in der flexiblen Schuleingangsphase und zu Förderangeboten.</li> <li>- Es liegt ein beschlossenes Förderkonzept (schulinternes Neigungs- und Differenzierungskonzept) vor, welches konkrete und abgestimmte Maßnahmen zur Förderung enthält.</li> <li>- Die Schulkonferenz hat über grundsätzliche Regelungen für den Förderunterricht sowie zu anderen zusätzlichen Unterrichtsangeboten beraten und entschieden.</li> <li>- Pädagogische Grundsätze zur Förderung von leistungsstärkeren und -schwächeren Schülerinnen und Schülern sind im Förderkonzept verankert.</li> <li>- Die Schule beteiligt sich am Landesprogramm „Gemeinsames Lernen in der Schule“.</li> </ul>		
DA, IN, LFB	<b>B 4.2 Die Schule nutzt verschiedene diagnostische Kompetenzen und Förderstrategien.</b>	<b>4</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Zur Diagnostik nutzt die Schule interne sonderpädagogische Expertise und besondere Qualifikationen, z.B. in der Heilpädagogik.</li> <li>- Die Lehrkräfte haben sich spezifisches Fachwissen zu besonderen Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben, z.B. zur Feststellung der Leseflüssigkeit sowie einzelne Lehrkräfte im Bereich der Rechenschwäche angeeignet.</li> <li>- Für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf haben die Lehrkräfte Förderpläne erstellt, die halbjährlich überprüft und fortgeschrieben werden.</li> <li>- Strategien zur gezielten Förderung werden insbesondere in den Fachkonferenzen und in den FLEX-Teams vereinbart.</li> <li>- Der kollegiale Kompetenztransfer zwischen den sonderpädagogisch qualifizierten Lehrkräften, den Klassen- und Fachlehrkräften ist gesichert.</li> </ul>		

#### Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

<b>DA, IN, LFB</b>	<b>B 4.3 Die Schule ergreift Maßnahmen zur individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler.</b>	<b>4</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Schule führt Maßnahmen zur Förderung leistungsschwächerer Schülerinnen und Schüler sowie von Lernenden mit besonderen Schwierigkeiten durch, z. B. Förderkurse für Schülerinnen und Schüler mit besonderen Schwierigkeiten in Deutsch.</li> <li>- In den Jahrgangsstufen 5 und 6 ist leistungsdifferenzierter Unterricht eingerichtet.</li> <li>- Leistungsstarke Schülerinnen und Schüler erhalten weiterführende Unterrichtsangebote, z.B. im Schnupperkurs Französisch und Förderung in Mathematik.</li> <li>- Leistungsstarke Schülerinnen und Schüler nehmen an Wettbewerben, wie der Mathematik-Olympiade, dem Englisch-Wettbewerb „The Big Challenge“, „Heureka“ und an Sportwettbewerben, teil.</li> <li>- In Arbeitsgemeinschaften im Ganztagsangebot oder in der freien Arbeitszeit (FAZ) gehen die Schülerinnen und Schüler speziellen sportlichen, musischen oder handwerklichen Interessen nach.</li> <li>- Bei schulischen Höhepunkten, z.B. bei der Einschulungsfeier oder dem Schuljahresabschlussfest, präsentieren Schülerinnen und Schüler ihre Stärken.</li> </ul>		
<b>DA, IN, LFB, SFB, EFB</b>	<b>B 4.4 Die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern erhalten individuelle Rückmeldungen zur Lernentwicklung.</b>	<b>4</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Beratung zur Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler erfolgt während der zweimal im Schuljahr stattfindenden Elternsprechtage und bei Bedarf darüber hinaus in weiteren individuellen Gesprächen.</li> <li>- Zu den Elternsprechtagen informieren die Lehrkräfte die Eltern über den aktuellen Leistungsstand und zur Entwicklung sozialer Kompetenzen ihres Kindes.</li> <li>- Die Lehrkräfte werten die Lernentwicklung mit den Schülerinnen und Schülern in Gesprächen individuell aus und erteilen Hinweise zur Verbesserung.</li> <li>- Die Lernenden und ihre Eltern erhalten halbjährliche Notenübersichten zum Leistungsstand.</li> <li>- Die Lehrkräfte motivieren ihre Schülerinnen und Schüler durch Punktetafeln oder spielerische Unterrichtsgestaltungen zur Leistungserbringung.</li> </ul>		

**Wertungskategorien**

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

#### 4.5 Basismerkmal 5 – Professionalisierung

<b>B 5 – Professionalisierung</b>		
Quellen	Kriterien	Wertung
<b>DA, IN, LFB</b>	<b>B 5.1 Die Lehrkräfte entwickeln ihre Kompetenzen weiter.</b>	<b>4</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Es liegt der Beschluss über ein schulinternes Fortbildungskonzept als Bestandteil des Schulprogramms vor.</li> <li>- Die Lehrkräfte beraten in der Konferenz der Lehrkräfte die Themen für schulinterne Fortbildungen und in den Fachkonferenzen fachspezifische Weiterbildungsthemen, z.B. zur Textarbeit.</li> <li>- Schulinterne Lehrkräftefortbildungen finden statt und sind an aktuellen Erfordernissen der Schule ausgerichtet, z. B. im Rahmen der Erstellung und Implementierung des Schulinternen Curriculums (SchIC) und zum Umgang mit Lernenden mit Förderbedarfen.</li> <li>- Die Schule nutzt die fachliche Expertise externer Referenten, z. B. des BUSS<sup>3</sup> und im Bereich der Medienbildung.</li> <li>- Nach individuell besuchten Fortbildungen informieren die Lehrkräfte im Kollegium zu den Fortbildungsinhalten.</li> </ul>		
<b>DA, IN, LFB</b>	<b>B 5.2 Die Lehrkräfte arbeiten in Teams an der Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität.</b>	<b>4</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- In temporären Teams bereiten die Lehrkräfte schulische Höhepunkte, wie die Einschulungsfeier, das Schulfest und den musikalischen Adventskalender, vor.</li> <li>- Verabredungen zu Unterrichtskonzepten und -formen finden u. a. in den Fachkonferenzen und im FLEX-Team statt.</li> <li>- In den Arbeitsgruppen zur Medienbildung, zum Schulprogramm/Ganztag und zum Gemeinsamen Lernen arbeiten die Lehrkräfte an Schwerpunkten der gesamtschulischen Entwicklung.</li> <li>- Die Aufgaben der bestehenden Teams sind festgelegt und Arbeitsergebnisse werden gesamtschulisch kommuniziert.</li> </ul>		

<sup>3</sup> Beratungs- und Unterstützungssystem für Schulen und Schulaufsicht.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße



<b>DA, IN, LFB</b>	<b>B 5.3 Die Lehrkräfte nutzen gegenseitige Unterrichtsbesuche zur Weiterentwicklung ihrer Professionalität.</b>	<b>2</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Kollegiale Unterrichtsbesuche um voneinander zu lernen sind sowohl in der Konferenz der Lehrkräfte, als auch in den Fachkonferenzen thematisiert.</li> <li>- Vereinzelt durchgeführte Unterrichtsbesuche finden zwischen den beteiligten Lehrkräften zu vereinbarten Schwerpunkten statt.</li> </ul> <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Kollegiale Unterrichtsbesuche sind nicht gesamtschulisch etabliert.</li> <li>- Die Auswertung vereinzelt stattgefundenener Unterrichtsbeobachtungen kann nicht belegt werden.</li> <li>- Anonymisierte und verallgemeinerte Ergebnisse finden keinen Eingang in gesamtschulische Betrachtungen zur Weiterentwicklung der Professionalität der Lehrkräfte.</li> </ul>		
<b>DA, IN, LFB</b>	<b>B 5.4 Neue Lehrkräfte werden eingearbeitet und betreut.</b>	<b>3</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Neue Lehrkräfte erhalten in einem Gespräch mit der Schulleitung vor Dienstantritt wichtige Informationen.</li> <li>- Die Einarbeitung neuer Lehrkräfte wird durch die Lehrkräfte als gesamtschulische Selbstverständlichkeit verstanden und gezielt von den Fachkonferenzen unterstützt.</li> <li>- Die Schulleitung vergewissert sich in Gesprächen über den Fortschritt der Einarbeitung sowie ggf. nötigen weiteren Unterstützungsbedarf und hospitiert den Unterricht nach einem Einarbeitungszeitraum.</li> <li>- Wesentliche schulinterne Informationen werden durch den Zugang zur Schulcloud gewährleistet.</li> </ul> <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Erarbeitung eines Einarbeitungsplanes/-konzeptes für neue Lehrkräfte mit einer Ablaufplanung und Maßnahmen zur systematischen Einarbeitung</li> </ul>		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

#### 4.6 Basismerkmal 6 – Medienbildung

B 6 – Medienbildung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	<b>B 6.1 Die Schule hat Grundsätze zur Medienbildung entwickelt.</b>	<b>3</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Lehrkräfte haben im Rahmen der Profilierung als „medienfit“-Schule in einer Bestandsaufnahme die Ausgangsbedingungen für die Medienbildung analysiert.</li> <li>- Ein mit dem Schulträger abgestimmter und durch die Schulkonferenz beschlossener Medienentwicklungsplan liegt vor und wird zur Umsetzung des Digitalpaktes aktualisiert.</li> <li>- Die Lehrkräfte verständigten sich zu Handlungsfeldern für den Prozess zur Bildung in der digitalen Welt, z. B. zur Erweiterung der Ausstattung mit digitalen Medien und zur Einbeziehung digitaler Medien in die Unterrichtsgestaltung.</li> <li>- Es wurden gesamtschulische Verabredungen zur digitalen Dokumentation erteilter Noten in weBBschule<sup>4</sup>, zur Nutzung der Schulcloud sowie zum Fortbildungsbedarf der Lehrkräfte getroffen.</li> <li>- Im Medienentwicklungsplan und im Teil C des Schulinternen Curriculum ist die Bedeutung der Medienbildung dargestellt.</li> </ul> <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Verankerung von Vereinbarungen zur Archivierung und zum Umgang mit den Gefahren in der digitalen Welt in den Konzepten</li> </ul>		

<sup>4</sup> Schulverwaltungssoftware.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

<b>DA, IN, LFB, SFB</b>	<b>B 6.2 Die Lehrkräfte beziehen Medienbildung systematisch in den Unterricht ein.</b>	<b>3</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Lehrkräfte integrieren in den Unterricht Aufgaben, die die Verwendung digitaler Medien zur Recherche, Analyse oder Kommunikation erfordern.</li> <li>- Die Kreativität der Schülerinnen und Schüler wird durch Aufgaben zur Produktion digitaler Produkte, z.B. bei Powerpoint-Präsentationen und Filmsequenzen gefordert.</li> <li>- In Unterrichtssequenzen verschiedener Fächer, in Projekten und anlassbezogen werden die Gefahren im Umgang mit digitalen Medien thematisiert.</li> <li>- Die Interessen der Schülerinnen und Schüler werden aufgegriffen und im Unterricht berücksichtigt.</li> </ul> <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Einbeziehung interaktiver Lernplattformen, Lernspiele oder Simulationen in die Unterrichtsgestaltung</li> </ul>		
<b>DA, IN</b>	<b>B 6.3 Die Schule bezieht die medialen Kompetenzen aller an Schule Beteiligten in die Gestaltung des Schullebens mit ein.</b>	<b>3</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Schule nutzt externe Angebote zur Medienbildung, z. B. bei der Erstellung der veröffentlichten Videos „Lost and Found“ und des im Rahmen des Kinderrechte-Filmfestivals Brandenburg entstandenen Films „Wie du mir so ich dir“.</li> <li>- Eltern unterstützen die Schule mit ihren medialen Kompetenzen, z. B. durch die Erstellung von Fotodokumentationen von Schulveranstaltungen und der Gestaltung der Homepage.</li> <li>- Lehrkräfte mit spezifischen Kenntnissen im Bereich Medien sind mit der Wahrnehmung der Aufgaben als PONK<sup>5</sup>-Verantwortliche sowie mit der Gestaltung der Homepage und der Betreuung und Weiterentwicklung der Schul-Cloud beauftragt.</li> <li>- Zum Informationsaustausch nutzt die Schule neben traditionellen Wegen die Möglichkeiten der Schul-Cloud und die Transparenz über die Homepage.</li> </ul> <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Einbeziehung der Medienkompetenz der Schülerinnen und Schüler in Projekte und Schulveranstaltungen</li> </ul>		

<sup>5</sup> Pädagogisch-organisatorische Netzwerkkoordination.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

<b>DA, IN</b>	<b>B 6.4 Die Schule hat Verabredungen für den Veränderungsprozess hin zur Bildung in der digitalen Welt getroffen.</b>	<b>3</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- An der Schule werden Aspekte künftiger Medienbildung unter der Leitung schulinterner Verantwortlichkeiten thematisiert und ein Wissenstransfer zu medialen Entwicklungen gewährleistet.</li> <li>- Fortbildungen zum Umgang mit digitaler Hardware und mit Lernprogrammen werden gesamtschulisch organisiert und umgesetzt.</li> <li>- Die Eltern wurden in einer Gesprächsrunde für die Gefahren des Internet und der sozialen Netzwerke sensibilisiert.</li> <li>- Medienentwicklungsvorhaben sind im Antragsverfahren als „medienfit“-Schule und in der Umsetzung des Digitalpaktes mit dem Schulträger abgestimmt.</li> <li>- Die Lehrkräfte der Schule digitalisieren die Kommunikation und die Dokumentation durch die Nutzung von weBBSchule und der Schul-Cloud.</li> </ul> <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Evaluation und Fortschreibung des Mediencurriculums anhand einer Prozessplanung</li> </ul>		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

#### 4.7 Basismerkmal 7 – Schulformspezifisch

<b>B 7 – Schulformspezifisch – Grundschule</b>		
Quellen	Kriterien	Wertung
<b>DA, IN, LFB</b>	<b>B 7.1 Die Lehrkräfte erfassen und dokumentieren die individuelle Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler.</b>	<b>3</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Lehrkräfte haben Grundsätzen zur Dokumentation der Lernentwicklung abgestimmt.</li> <li>- Die Lehrkräfte beziehen die Schülerinnen und Schüler durch den Einsatz von Portfolios in die Dokumentation der Lernentwicklung ein und nutzen diese für Elterngespräche.</li> <li>- Die Schule führt neben den individuellen Lernstandsanalysen (ILeAplus) in den pflichtigen Jahrgangsstufen 1, 3 und 5 z.B. den Solperwörter-Lesetest durch und nahm an einem Forschungsprojekt der Universität Potsdam zur Feststellung der Leseflüssigkeit teil.</li> <li>- Die Lehrkräfte nutzen die Lernbeobachtungen und Dokumentationen zur Erstellung weiterführender Lernempfehlungen für die Schülerinnen und Schüler.</li> </ul> <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- verbindliche Durchführung der Lernstandanalyse in einer weiteren Jahrgangsstufe</li> </ul>		
<b>DA, IN, LFB</b>	<b>B 7.2 Die Schule hat Strategien für eine durchgängige Sprachbildung aller Schülerinnen und Schüler entwickelt.</b>	<b>4</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Konferenz der Lehrkräfte, die Fachkonferenzen und die Lehrkräfteteams beraten zu Aspekten der Sprachbildung, z. B. zur Ausgestaltung des Morgenkreises mit dem „Wort des Tages“.</li> <li>- Zusätzlich zum Unterricht unterbreitet die Schule Angebote zur Sprachbildung, z. B. Lesewettbewerbe und Arbeitsgemeinschaften (Spanisch, Kreativ-Buch-Klub).</li> <li>- Die schuleinheitliche Verwendung von Fachbegriffen ist verabredet, ebenso Maßnahmen zur Vermittlung des Grundwortschatzes.</li> <li>- Ausgehend von der Fachkonferenz Deutsch haben die Lehrkräfte die einheitliche Verwendung von Methoden zum Spracherwerb (5-Schritt-Lesemethode) in allen Fächern vereinbart.</li> <li>- Schülerinnen und Schüler werden von den Lehrkräften zur Nutzung der Bibliothek angehalten und für Leseleistungen, zum Beispiel als „Vielleser“, ausgezeichnet.</li> <li>- In fächerübergreifenden Projekten, z.B. zum Thema Mittelalter und Wasser, werden Aspekte der Sprachbildung eingebunden.</li> </ul>		

#### Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

<b>DA, IN</b>	<b>B 7.3 Die Kooperation mit den Kindertagesstätten erfolgt nach den Grundsätzen des Orientierungsrahmens – GOrBiKs<sup>6</sup>.</b>	<b>4</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Schule kooperiert mit den Kitas „Räuberhöhle“ Staffelde, „Zwergenland“ Flatow und „Rhinstrolche“ Kremmen auf der Basis schriftlicher Vereinbarungen.</li> <li>- Die Schule lädt die Vorschulkinder zu einem „Schnuppertag“ in den Unterricht ein und führt „Vorschulstunden“ in der Schule durch.</li> <li>- Die Lehrkräfte ermöglichen es, in der Kita erstellte Materialien in das Grundschulportfolio zu übernehmen.</li> <li>- Gemeinsame Elternversammlungen finden jeweils im Januar des Schuljahres statt und sind dem Terminkalender zu entnehmen.</li> <li>- Im Vorfeld der Einschulung hospitieren Lehrkräfte der Grundschule in den Kitas.</li> <li>- Die Vorschulkinder werden zu gemeinsamen Aktivitäten eingeladen, z. B. zu schulischen Veranstaltungen.</li> <li>- Zwischen Schule und Kitas finden Absprachen zwischen den beauftragten pädagogischen Ansprechpartnern statt, z. B. zur Früherkennung von Förderbedarfen.</li> </ul>		
<b>DA, IN, LFB, SFB</b>	<b>B 7.4 Die Schule ergreift Maßnahmen zum Umgang mit Heterogenität.</b>	<b>4</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- In den Klassenregeln und der Hausordnung sind Verbindlichkeiten zum sozialen Umgang miteinander festgelegt.</li> <li>- In der „Starterwoche“ werden Heterogenität und soziale Normen des Miteinanders thematisiert, weiterhin wird z.B. ein Konzentrationstraining und eine Streitschlichterausbildung angeboten.</li> <li>- Unterstützungssysteme für Schülerinnen und Schüler sind etabliert, z. B. der Klassenrat und Streitschlichtertätigkeiten an der Schule.</li> <li>- Die Lehrkräfte thematisieren den professionellen Umgang mit den unterschiedlichen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler, wie die Gewährung von Nachteilsausgleichen und deren einheitliche Umsetzung.</li> <li>- Die Schule hat ihr Profil als „Schule für gemeinsames Lernen“ auf Heterogenität ausgerichtet, vielfältige Materialien im Förderzimmer und der freie Zugang zur Bibliothek berücksichtigen die Heterogenität der Schülerschaft.</li> <li>- Situationsbedingt werden durch die Schulsozialarbeiterin Antimobbingprojekte angeboten.</li> <li>- Die Schule hat Entwicklungsschwerpunkte zum Umgang mit Heterogenität festgelegt, bspw. die Entwicklung einer inklusiven Lernkultur im Gemeinsamen Lernen.</li> </ul>		

<sup>6</sup> Gemeinsamer Orientierungsrahmen für die Bildung in Kindertagesbetreuung und Grundschule.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße